

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 1.

Halle, Donnerstag den 1. Januar
Hierzu zwei Beilagen.

1857.

Das nächste Stück dieser Zeitung erscheint Freitag den 2. Januar Abends.

Telegraphische Depeschen.

Bern, Dienstag, d. 30. Decbr. Nationalraths-Sitzung. Die Kommission beantragt einstimmig die Annahme der bundesrätlichen Anträge, also konsequentes Festhalten der bisherigen Politik. Berichterstatter Escher sagt, die Motivierung sei unnötig, sie liege in der allgemeinen Volkseigenschaft. Nach bundesrätlichen Mittheilungen haben sich die Ansichten auf eine friedliche für die Schweiz befriedigende Lösung vermehrt. Die Kommission hofft, dem Bundesrath werde die Lösung gelingen, wo nicht, äußerster Vertheidigung. Deswegen Ermächtigung unbeschränkter Geldanleihen. Einstimmige Annahme der Kommissionsanträge ohne Diskussion durch Erhebung der 110 Mitglieder. Escher sagt, die Nation sei einstimmig, sie habe sich durch ihren Einmuth gekrönt. Komme nun was wolle. Ueberwältigender Eindruck.

Stuttgart, Dienstag, den 30. December. Der offizielle „Württembergische Staatsanzeiger“ weist die Eingabe der 10 Abgeordneten, betreffend den Durchzug preussischer Truppen, als einen Uebergriff in die Politik und wegen des klaren Rechts des verbündeten Preußen zurück. — Aus Südbingen wird gemeldet, daß die daselbst studirenden Schweizer sich ihrem Vaterlande zur Verfügung gestellt haben, und daß die Einkäufe von Waffen und Lebensmitteln Seitens der Schweiz im Württembergischen fortandern.

Dresden, Dienstag, den 30. December. Ein Pariser Correspondenz-Artikel des heutigen „Dresdner Journals“ meldet, Frankreich habe auf geschehene Anfragen erklärt, es werde dem Einmarsch Preussens in die Schweiz nicht entgegen sein, und es habe von diesem Entschlusse die süddeutschen Regierungen bereits in Kenntniß gesetzt.

Deutschland.

Berlin, d. 30. Dec. Sr. Majestät der König haben geruht: den nachbenannten Großherzoglich badenschen Offizieren Orden zu verleihen, und zwar:

Den Rothen Adler-Orden erster Klasse: dem General-Lieutenant Freiherrn Gabling von Altheim; den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und Schwerten am Ringe: dem General-Lieutenant Freiherrn Koeder v. Diersburg; den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern: dem General-Lieutenant v. Porbeck; den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern am Ringe: dem General-Major Kunz; den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse: dem General-Major Freiherrn Sauter von Loeben und dem Obersten von Kutzber; den Rothen Adler-Orden dritter Klasse: dem Oberst-Lieutenant von Kutzber; dem Major Freiherrn von Reuff; so wie den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: dem Altmajor Freiherrn von Degenfeld, den Ober-Lieutenant von Gardsberg, den Gemeinrathen Gemmingen und Freiherrn von Gardsberg, den Lieutenanten von Müllern und Freiherrn Boecklin von Boecklinsau.

Dem Geistlichen Inspektor am Pädagogium zum Kloster Unser-Lieben-Frauen in Magdeburg, Dr. Schuele, ist das Prädikat „Professor“ verliehen worden.

Der Flügeladjutant Sr. Maj., Oberst von Manteuffel, hat gestern Abend 11 Uhr seine Reise nach Wien angetreten.

Laut Verfügung des General-Pöstlams vom 23. Decbr. werden die Postfreimarken zu 1, 2 und 3 Sgr., welche bisher auf farbigem Grunde gedruckt wurden, künftig auf weißem Grunde gedruckt werden. Das bisherige Bild der Marke erscheint anstatt wie früher in schwarzer Farbe künftig bei den Marken zu 1 Sgr. in rothrother, bei den Marken zu 2 Sgr. in blauer und bei den Marken zu 3 Sgr. in gelber Farbe. Die Ausgabe solcher Marken, neben welchen die noch vorhandenen Marken zu 1, 2 und 3 Sgr. auf farbigem Papiere in Schwarzdruck bis zum vollständigen Verbrauch derselben gültig bleiben, wird mit dem künftigen Jahre beginnen.

Der heutige „Staatsanz.“ enthält eine Verfügung des General-Post-Amts vom 24. December, durch welche die Beförderung von Photogen und ähnlichen Delen durch die Post verboten wird.

Zur Feier des 50-jährigen Dienst-Jubiläums des Prinzen von Preußen finden in allen Kreisen die außerordentlichen Vorbereitungen statt. Die Anzahl von Deputationen, welche von nah und fern an diesem Tage Glückwünsche zu überbringen haben, wird eine sehr große sein, da aus allen Theilen der Monarchie solche angemeldet worden sind, und sogar Gratulationen von fremden Souverainen hier eintreffen werden. So wird die Königin von England eine besondere Gesandtschaft herickschen, welche den Auftrag hat, dem Prinzen ein eigenhändiges Glückwunschsreiben der hohen Frau und gleichzeitig das militärische Großkreuz des Bath-Ordens zu überreichen.

Nach den bis jetzt zur Vertheilung gekommenen Druckfachen des Abgeordneten-Hauses zu urtheilen, wird auch nach dem Zusammentritt desselben, am 5. Januar, eine ausreichende Anzahl von Kommissionsberichten für die Plenarberatungen noch keineswegs vorhanden sein, vielmehr werden die wichtigeren Arbeiten in den Kommissionen selbst erst beginnen.

Die Nachricht, daß von Kopenhagen aus bereits eine Antworts-Note in der Holstein-Lauenburgischen Angelegenheit hier eingetroffen sei, scheint eine unbegründete zu sein, da bis jetzt in hiesigen unerscherten Kreisen von dem Eingange eines solchen Schriftstückes Nichts bekannt ist.

Wie die „Berl. Börs.-Ztg.“ meldet, hat Fürst Gortschakoff seine Agenten an den kleineren deutschen Höfen instruiert, dahin zu wirken, daß die holstein-lauenburgische Domänenfrage nicht Gegenstand der Berathung am Bundesstage werde. Das Kabinet von Petersburg sieht in derselben eine innere dänische Angelegenheit, um das sich keine fremde Macht, also auch nicht der deutsche Bund, zu kümmern habe. Man urtheilt hier vom Gesichtspunkte des Gesamtstaates aus, dessen Schwächung den russischen Interessen bei der eventuellen Erbfolgeberichtigung zuwiderlaufen würde. In Bezug auf diese Frage herrscht also zwischen den Kabinetten von Berlin und Petersburg eine bemerkenswerthe Meinungsverschiedenheit, die nicht so leicht auszugleichen sein möchte.

Konstanz, d. 25. Dec. Der Preussisch-Schweizerische Conflict hat uns plötzlich in eine sehr unangenehme Lage versetzt, denn seit gestern werden bereits Anstalten getroffen, um gegen die Schweizerseite hin zur Vertheidigung der Stadt Schanzen auszuwerfen. Das Militär hat in Erwartung größerer Zusendungen aus Karlsruhe von den städtischen Behörden alle vorräthigen Schaufeln und Hauerwerkzeuge entlehnt, um mit der Arbeit ungestört zu beginnen. Der Wachtposten ist vom Kreuzlinger Thore zurückgezogen und in die Stadt zum Schneithore verlegt und verstärkt. Feldpatrouillen streifen an der Grenze auf und ab; die Soldaten sind in vollkommener Kriegsrüstung. Andererseits ist in Kreuzlingen und Emisshofen, also Angesichts der Stadt Konstanz, bereits ein Schweizercorps eingetroffen. Die Bewohner unserer Stadt könnten leicht in eine fatale Lage kommen. Die Vermöglicheren finden bereits auf Maßregeln, um ihre Habe anderswohin in Sicherheit zu bringen. Auch vernimmt man, daß sämtliche sechs Schweizer Dampfschiffe die Weilung haben, sich zu militärischen Zwecken und zur Sicherung der Schweizerischen Seezelle bereit zu halten. In den nächsten Tagen soll Babilische Artillerie hier ankommen und in Kreuzlingen sollen Züricher Geschütze eintreffen.

26. December. Gestern rückte ein Bataillon Schweizer Truppen in dem nahen Kreuzlingen ein, um die Grenzen zu besetzen. Nachmittags fand die Beibildung derselben im Klosterhofe statt, welcher eine Anprache eines Regierungsmitgliedes aus Frauenfeld voranging. Die Truppen bezogen Quartier in den nahe gelegenen Orten. Das hiesige Garnisonscommando wurde durch einen Schweizerischen Stabs-offizier von der angeordneten Grenzbesetzung dienstlich in Kenntniß ge-

legt. Andererseits wurden vorgestern die Beurlaubten der hiesigen Garnison einberufen, die Wachen verstärkt und die Soldaten mit voller Feldausrüstung versehen. Wie wir hören, wird das Schloß Arenenberg, bekanntlich Eigenthum des Kaisers der Franzosen, von eidgenössischen Truppen bewacht, um jede etwaige böshafte Beschädigung zu verhüten. Der Verkehr auf unserer Grenze besteht unverändert fort.

Schweiz.

Der bereits telegraphisch erwähnte halböffentliche Artikel der „Dessier. Corr.“ über die Neuenburger Angelegenheit lautet wörtlich: „Dessentliche Blätter berichten von Bemühungen des englischen und des nordamerikanischen Gesandten in Bern zur Ausgleichung des Neuenburger Zerwürfnisses, welche aber zu keinem Ziele führten, weil die Repräsentanten der übrigen Mächte die Ermächtigung nicht erhielten, auf den Vorschlag einzugehen. Zur Richtiggstellung halten wir es für geeignet, dieser Nachricht einige Aufklärungen beizufügen. Das k. k. Cabinet theilt mit den übrigen Mächten den lebhaften Wunsch, einem Konflikte vorzubeugen, welcher durch Mißachtung der vertragsmäßigen Hoheitsrechte eines nahe befreundeten europäischen Souveräns, so wie der wohlwollenden Rathschläge aller Regierungen an die schweizerischen Behörden in nahe Aussicht gebracht ist. Indem es in diesem Sinne wirkt und von den persönlichen Absichten Sr. Maj. des Königs von Preußen überzeugt ist, erkennt sich Oesterreich keinerlei Rechtstitel, zugleich Verpflichtungen oder auch nur Zusagen einzugehen, in Folge deren durch einseitige oder kollektive Schritte der legale Souverän bewegt werden soll, auf seine Hoheitsrechte über Neuenburg zu verzichten. Entsprechen die schweizerischen Bundesbehörden dem dringenden wohlgemeinten Verlangen und Rath aller Mächte, den Prozeß wegen der neulichen Vorfälle im Kanton Neuenburg niederzuschlagen, so steht es in der freien Initiative des Königs Friedrich Wilhelm IV., in wohlwollender und staatsweiser Berücksichtigung der Laae seiner Neuenburgerischen Unterthanen und der allgemeinen europäischen Verhältnisse dem von schweizerischer Seite dem europäischen Rechte gemachten Zugeständnisse auch großherzig einen Akt der hohen Politik folgen zu lassen. — Oesterreich von seinem Standpunkte aus kann keinerlei moralische Verpflichtungen eingehen, welche auf die Entsayung des Rechtstitels einer anderen Macht bestimmenden Einfluß üben sollen. Dieses der entscheidende Grund, aus welchem der Repräsentant der k. k. Regierung zu Bern sich an dem beabsichtigten Ausgleichungsprojekt nicht betheiligte.“

Das „Frankfurter Journal“ enthält eine Depesche aus Bern vom 29. December, nach welcher die Bundesversammlung am Montag keine Sitzung gehalten hat. Der Bundesrath Furrer begiebt sich in einer Mission an süddeutsche Höfe. Der amerikanische Gesandte in der Schweiz, Fay, hat sich nach Berlin begeben. Die Dampfschiffe auf dem Bodensee werden mit Artillerie bemant; die schweizerischen Häfen werden in Vertheidigungszustand gesetzt.

Die Nachricht aus Bern, daß der schweizerische Bundesrath eine Anleihe bei der Stuttgarter Bank gemacht habe, ist nach dem „Frankf. Journal“ dahin zu berichtigen, daß der Director der Stuttgarter Lebensversicherungsbank von dem Bundesrath, welcher denselben zu diesem Zweck nach Bern eingeladen hatte, autorisirt wurde, eine Anleihe in Süddeutschland, im Betrag von 12 Mill. Fr., abzuschließen.

Italien.

Eine Correspondenz der „Corr. Stefani“ aus Neapel vom 16. Dec. berichtet: „Das Gerücht bestätigt sich, daß Milano gefoltert wurde. Montag Morgens verhaftet, erduldet er die Folter 8 Stunden lang in der Nacht vom 8. auf den 9. Man wollte Geständnisse erzwingen. Als der Angeklagte vor das Kriegsgericht gebracht wurde, bemerkte man, daß er Spuren großer Leiden trug; doch glaubte man zu irren, weil er nichts sagte. Als man ihm aber vor der Hinrichtung die Augen verband und dies mit Härte that, wendete er sich an einen der ihm beistehenden Geistlichen und sagte: „Sie wollen mich nochmals foltern!“

Großbritannien und Irland.

London, d. 29. December. (Tel. Dep.) Der heutige „Globe“ bestätigt den Abschluß eines Kompromisses, nach welchem Rußland für die Abtretung Bolgrads eine bessere Grenzlinie Bessarabiens erhält.

Spanien.

Madrid, d. 25. Decbr. Der Graf von San Luis (General Sartorius), Präsident des durch die Revolution von 1854 gestürzten Ministeriums, ist hier eingetroffen. Es hieß, daß auch Cabrera (der bekannte Carlstädtler) unter dem Schutze der Amnestie nach Spanien zurückkehren werde.

Türkei.

Dem Vernehmen nach wird die englische Regierung das Projekt, betreffend den Bau einer Eisenbahn von Constantinopel über Barna und Schumla nach Rußland besonders unterstützen, um so bald als möglich eine vollständige Eisenbahnlinie durch Europa nach Asien hin zu erhalten. Sie wird ferner dafür sorgen, daß die Eisenbahn eine Fortsetzung in Kleinasien erhält und in Verbindung mit der projektirten Euphrat-Eisenbahn kommt, wodurch sie dem, den englischen Interessen nicht entsprechenden Bau des Suez-Kanals zu bezeugen glaubt.

Asien.

Dem „Univers“ werden aus Constantinopel vom 15. Dec. folgende Punkte als die Friedensbedingungen gemeldet, welche von England an Persien gestellt worden sind. 1) Der Schah entläßt seinen jetzigen ersten Minister; 2) er wird dem persischen Unterthanen, wel-

cher zu dem Konflikt mit dem britischen Gesandten Hrn. Murray zuerst Veranlassung gab, Genugthuung geben; 3) er schließt einen neuen Handelsvertrag ab; 4) er läßt britische Konsuln überall zu, wo England es für passend hält, Konsuln zu haben; 5) er bezahlt eine Kriegsentwädigung; 6) er giebt Herat den Afghanen wieder und räumt das afghanische Gebiet; 7) er verpflichtet sich, alle künftigen Differenzen, welche sich zwischen Persien und den Afghanen wegen Herats erheben könnten, der englischen Entscheidung zu überlassen.

China.

Der Times wird aus Triest, d. 27. Dec., telegraphirt: „Der Dampfer America ist hier heute nach 147stündiger Fahrt von Alexandria, das er am 20. December verließ, angekommen. Die Nachrichten aus Bombay reichen bis zum 3. Dec., die aus Hongkong bis zum 15. Nov. In Kanton hatte eine ernsthafte Collision zwischen den britischen Behörden und Yeh, dem chinesischen General-Gouverneur, Statt gefunden. An Bord einer unter britischer Flagge auf der Rheide von Kanton vor Anker liegenden Fregate begab sich am 8. Oct. eine Schaar Chinesen und verhaftete 12 Mann des Schiffvolks. Consul Parkes, der sich an Bord begab, ward inultirt und mit Gewaltthätigkeiten bedroht. Die bei Yeh erhobene Beschwerde ward verächtlich zurückgewiesen. Am 21. Oct. ward die Sache in die Hände des Admirals Seymour gelegt. Die ersten feindlichen Schritte erfolgten am 24. October. Die Forts von Kanton wurden genommen und mehrere derselben zerstört. Da Yeh noch immer hartnäckig die Genugthuungs-Forderungen des Admirals Seymour verwarf, ja, sich sogar weigerte, eine Zusammenkunft mit ihm zu haben, so ward am 27. Oct. das Feuer auf die Stadtmauern und auf den Palast des Gouverneurs eröffnet. Es ward Bresche in die Stadtmauern geschossen, und der Sturm erfolgte am 29. Oct. Die Truppen drangen bis zum Palaste vor, wurden jedoch am Abend wieder zurückgezogen. Die Verluste der Engländer beliefen sich auf 3 Tode und 12 Verwundete. Spätere Versuche, zu unterhandeln, scheiterten, und am 3. und 4. Nov. ward die alte Stadt bombardirt. Am 6. Nov. wurden 23 Kriegs-Zunken von dem Schiffe Barraconta angegriffen und sämmtlich zerstört. Den Chinesen ward hierauf nochmals eine Frist bewilligt; allein nichts deutete darauf hin, daß sie eingetret sein, nachzugeben. Den letzten Nachrichten zufolge waren die Bogue-Forts genommen worden. Die in Kanton lebenden Fremden hatten die Factoreien beinahe gänzlich geräumt. Vermögen zu einem hohen Betrage war durch das Feuer verzehrt worden. Der Handel stockte.“ (Der Oesterreichischen Correspondenz wird gemeldet: „Die Chinesen leisteten geringen Widerstand. Ein Versuch, britische Dampfer in die Luft zu sprengen, mißlang. Die fremden Factoreien sind von englischen, amerikanischen, französischen und portugiesischen Seeleuten besetzt.“)

Amerika.

Die neuesten Nachrichten aus Central-Amerika schildern die Position Walker's minder gut; in Nicaragua sind sämmtliche Parteien gegen ihn.

Vermischtes.

— Berlin. Ein Industriezweig ist seit wenigen Jahren hier zu einer Höhe gestiegen, wie dies gewiß niemand erwartet hat. Es ist dies die Fabrikation von Frauenmänteln und Jacken, deren Ruf weit über die Grenzen Deutschlands fort, ja selbst bis nach Amerika gedungen ist. Ein einziges Geschäft, äußerlich von gar nicht erheblichem Umfange, hat allein in diesem Genre im vergangenen Jahre einen Absatz von einer halben Million gemacht und ein anderes nicht zu lange bestehendes Geschäft hat bei seiner Auflösung und Trennung der beiden Compagnons einen Jahresumsatz von 300,000 Ebln. ergeben, so daß jetzt jeder der früheren Associés für alleinige Rechnung ein gleiches Geschäft beginnen wird. Da diese Fabricate durchweg von Frauen und armen Schneidern gefertigt werden, so kann man sich denken, wie wichtig für die Berliner Arbeiter dieser Industriezweig geworden ist.

— Passau, d. 26. Decbr. Der Priester Thomas Braun hat sich durch die bei Otto Wigand in Leipzig herausgekommene Schrift gegen das Dogma von der unbesleckten Empfängnis Mariä de facto die Communication zugezogen, und diese ist, wie aus der Landshuter Zeitung zu ersehen, von dem Ordinariat nun auch feierlich ausgesprochen worden.

Aus der Provinz Sachsen.

— Die Zahl der Ribbenzuckerfabriken des Regierungsbezirks Merseburg, welche sich bereits auf 28 beläuft, wird in nächster Zeit noch um 3 sich vermehren, die nach Mittheilungen von dort schon in's Werk gesetzt werden. Es finden durch diesen Industriezweig in jenem Bezirke Tausende von Arbeitern lohnende Beschäftigung. — Auf dem gräflich Einsiedelischen Eisenhüttenwerk zu Lauchhammer im Regierungsbezirk Merseburg werden seit längerer Zeit unaufhörlich 5—600 Menschen beschäftigt und die bei demselben eingehenden Bestimmungen von Gießwaaren, namentlich emailirten Geschirren, sind, wie man hört, so bedeutend, daß sie mit diesen Arbeitskräften noch kaum besriedigt werden können. Im verfloßenen Jahre waren von jenem Hüttenwerke nahe an 16,000 Centner Eisenwaaren versendet worden. (Pr. C.)

Gesetz-Sammlung.

Das am 31. d. ausgegebene 63. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 4578. die Konstitutions- und Bekräftigungs-Urkunde für die Dyppel- und Zarnowitzer Eisenbahn-Gesellschaft. Vom 1. December 1856; und unter Nr. 4579. die Verordnung, betreffend die Großherzoglich sächsischen und die Herzoglich Sachsen-Coburg-Gothaischen Kassens-Anweisungen. Vom 22. Dec. 1856.



Thüringische Eisenbahn.



Die sämtlichen Tarifbestimmungen für den Verkehr zwischen den Stationen unserer Eisenbahn sind neuerdings in ein besonderes Heft zusammen gedruckt worden, welches in unseren Expeditionsstellen für den Preis von 4 $\frac{1}{2}$ Käuflich zu haben ist.

Das Publikum wird hieron mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß jener Tarif vom 1. Januar 1857 ab die alleinige Norm für den Binnen-Verkehr auf unserer Bahn bildet.

Erfurt, den 22. December 1856.

Die Direction
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Heute empfang noch eine Partie ger. **Rügenwalder Pressgänse- und Gänsebrüste** in ausserordentlich schönen Exemplaren.
G. Goldschmidt.

FrISCHE Ananas-Früchte trafen heute noch ein und empl. dieselbe bestens.
G. Goldschmidt.

FrISCHE Austern und **FrISCHE Schellfische,** **Kieler Speckbücklinge** empfehlt
G. Goldschmidt.

Mein Lager diverser **Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weine, ff. Portwein, Madeira, Malaga, Muscat-Lünell etc.,** sehr schöne **Naumburger Weine, weisse und rothe, empfehle billigt.**
Otto Thieme.

Feinsten Jam. Rum, ff. Arrac de Goa, extraf. Cognac, ff. Punsch- und Grog-Essenz, Cardinal- und Bischoff-Extract empfehlt billigt
Otto Thieme.

Feine grüne und schwarze Thee's billigt bei
Otto Thieme.

Mein reichhaltiges Lager von **Havana- und Bremer Cigarren** empfehle ich einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.
Otto Thieme.

Fr. Kiel, Sprotten, gr. fette Kiel, Bücklinge, köstliches Hamb. Rauchfleisch und Zunge offerirt
Julius Riffert.

Von schönen großen holländ. **Bücklingen** empfing wieder eine neuere Sendung, die in Körben à 900 St. und einzelnen **Eckdorn** billigt empfehle.
Julius Riffert.

Fr. Elb-Bänder empfing
Julius Riffert.

Glückauf zum Neujahr!
Glückauf aus dem alten ins neue Jahr mit und zu einer uralten (jetzt erneuten) Naturkraft resp. Erfindung oder Anweisung:
a) wie man auch ohne Feuer kochen u. braten, b) ... Physik und Mechanik zu verstehen in jeder Haushaltung, vorzugsweise bei gr. Fabrik-Anlagen das sogen. Perpetuum mobile nutzbar anbringen kann. Erläutert durch 11 Sätze nebst 2 Hand-Geizzen von **Süß**, Steiger auf der gewerkschaftl. Braunkohlen-Beche Frdr. Wlm. zu Eisdorf bei Teutschenthal, Mansfelder-Seekreis.
NB. Das obige Werkchen ist jedoch — in Folge sehlgelagerener Bitten — nur in der Druckerei bei **Endermann** zu Wettin a/S. à Exemplar 5 $\frac{1}{2}$ und auch zu haben beim Verfasser **Süß**.

Böllberg.
Zum Neujahr Tanzkränzchen bei **Natsch.**

Magdeburger Bahnhof.
Den Neujahrstag von Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr an **Ballmusik** und freie Nacht.

Russischen Salat empfehlt
J. Kramm.

Weintraube.
Heute Donnerstag d. 1. Jan. 1857 findet zur Feier des 50jährigen Dienst-Jubiläums Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen von Preußen **Grosses Concert** statt.
G. John, Stadtmusikdirector.

Thüringer Bahnhof-Salon.
Donnerstag den 1. Januar **Vocal- und Instrumental-Concert** der **Geschwister Drechsler.**
Anfang 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Stadt-Theater in Halle.
Donnerstag den 1. Januar 1857 zum 5ten Male:
Robert und Bertram, große Posse in 4 Acten von **Räder.**
Freitag den 2. Januar: bei gänzlich aufgehobenem Abonnement:
Robert der Teufel, große Oper in 5 Acten von **Scribe,** Musik von **Meyerbeer.**
Julius Wunderlich.

Trotha.
Zum Neujahr Tanzvergnügen bei **Fr. Brömmel.**

Diemitz.
Zum Neujahrstage Soirée und frische Pfannkuchen bei **Nauchsaß.**

Tanz-Unterricht.
Zu dem jetzt neu beginnenden Coursus nehme ich Anmeldungen noch entgegen.
D. Thieck, gr. Märkerstraße Nr. 18.

Gebauer: Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Auction.

Freitag den 2. Januar Nachmittags 1 Uhr gr. Ulrichsstr. Nr. 18 Versteigerung eines Nachlasses, als: Uhren, eine Partie feine und gewöhnliche Möbel, Bänke, Regal mit Kästen, Labentisch, Fässer, PorzellanGeschirr, Messing, Betten, weibliche Kleidungsstücke u. dgl. m.
Brandt, Auct.-Commiss. u. ger. Torator.

Zum neuen Jahr 1857.

Ein neues Jahr wir feiern heut,
Das Alte vergangen ist in der Zeit;
Wenn es vergangen, scheint kurz dies nur,
Doch anfangs lang ist dessen Flur.
Drehhundert sechsundsiechzig Tag,
War voriges Jahr in seiner Lag,
Wo jeder Tag saß seine Plag,
Doch wenn es hin, scheint wenig der Tag.
Wie Viele auch sungen das vorige Jahr
Mit uns zu leben an froh! Doch wahr,
Daß sie dies Jahr nicht lebten aus,
Es kam der Tod, machte ein Garaus!

Wenn wir gerecht, so sollten wir
Gott ehren, preisen und danken dafür,
Wie viel dies Jahr er uns gethan,
Da sollten wir doch gedanken daran! —

Er segnete die Erde sehr gut,
Wie ganz Europa dies wohlthut;
Denn allgemein war theure Zeit,
Dem niedern Stande geschah viel Leid.

Nun aber ist die Beurung hin,
Der Arme und Mittelstand mehr Gewinn,
Dabei noch kann der Ackerwirth
Auskommen gut, wie ihm jetzt wird.

Wie auch Gott machte dem Kriege ein End',
Alle Völker zum Frieden wurden gewend't,
Den Friedensengel sandte Gott,
Die Streitigkeiten ausgerott'.

So hilf uns Gott, dies neue Jahr
Wende ab den Krieg und die Gefahr,
Daß aus dem Freudenfeuer nicht —
Eine Flamme entsehe, die löschen will nicht. —

Nun Gott, so kröne du dies Jahr,
Hilf und errette aus aller Gefahr,
Auf deinen Wegen laß uns nur gehen,
So wirds erträglich doch für uns stehen.
Die mich. **Köster.**

Seinen verehrten Kunden wünscht vieles Glück zum Neuen Jahre
der Bote **Karl Schneider**
in **Teutschenthal.**

Trotha.

Donnerstag zum Neujahrstage ladet zur **Tanzmusik** freundlich ein
Ed. Knoblauch.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh erfolgte glückliche Niederkunft meiner Frau mit einer gesunden Tochter mache ich meinen Freunden hierdurch bekannt.
Halle, d. 31. December 1856.
W. Hocco.

Berlobungs-Anzeige.

Rosine Keller,
Wilhelm Ulrich.
Thiemendorf bei Brehna und
Teutschenthal.

Bermählungs-Anzeige.

Als Neuvermählte empfehlen sich Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst
Carl Törpel und
Wilhelmine Törpel geb. **Stoye.**
Gönnern, d. 28. Decbr. 1856.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 10 Uhr entschlief sanft und Gott ergeben nach längern schweren Leiden meine gute Frau **Mosalle Demisch** geb. **Pommer,** im noch nicht vollendeten 44. Lebensjahre. Dies zeige ich Verwandten und Freunden hiermit an.
Halle, den 30. Decbr. 1856.
Die Hinterbliebenen.

Skizzen

über

den Kulturzustand des Regierungs-Bezirks Merseburg.

70) Die Getreidemühlen.

a) Geschichtliches.

In den ältesten Zeiten wurde das Getreide in hölzernen oder steinernen Mörsern, dann in Hand- und Roskmühlen gröblich zermalm, und zur Scheidung des feineren Gemahls vom gröbern gebraucht man Siebe, welche von Arbeitern geschüttelt wurden. Die Arbeit war eine eben so langwierige als beschwerliche. Sklaven waren bestimmt, sie zu verrichten. In den Gedichten des hellenischen Epikers Homeros lesen wir die Klagen der Sklavinnen über den Sieder-schmerz, den ihnen ihre Arbeit an der Handmühle verursachte.

Noch heute giebt es unermessliche Länderecken, wo das Brod-Getreide nicht anders als vor 3000 Jahren zwischen Steinen und in Mörsern mit der Hand zermalmt wird — bei den arabischen Wüstenwäldern, bei den Indianern Amerikas und bei den Nomaden Afrikas und Afrikas. Das herumziehende Jäger- und Hirtenleben, die unterste Stufe der Menschencultur und Gefittung, ist mit einer festen Anlage, wie die heutigen Mühlen sind, unverträglich.

Die Anlage von Zret- und Roskmühlen war unzweifelhaft ein Fortschritt. Bei den Roskmühlen dürfen wir aber nicht daran denken, daß sie den heutigen gleich oder ähnlich gewesen wären. Es waren große Mörser aus Holz oder Stein, worin ein aufrecht stehender Balken durch eine gabelartige Einrichtung von angespannten Stieren umgetrieben wurde, ähnlich den rohen Einrichtungen einer indischen Zuckermühle in Dinajpur und andern indischen Revieren.

Die Geschichte weiß weder den Zeitraum noch das Land zu bezeichnen, dem die Kultur die Erfindung der Wassermühle verdankt. Viele sind geneigt, den dunkeln Ursprung derselben im Orient zu suchen, vielleicht sind die Araber, die durch Scharfsminn, Erfindungsgaben, durch mathematische Kenntnisse und vielseitige gewerbliche Fertigkeiten sich auszeichneten, auch die ersten Wassermüller gewesen. Die ersten Wassermühlen wurden erst im Zeitalter des Augustus in Rom bekannt; ihre Einführung in Europa siele demnach mit dem Anfange der christlichen Zeitrechnung ziemlich zusammen.

Die ersten Wassermühlen waren noch sehr unvollkommen, denn die Wasserräder bestanden in bloßen Schöpfträdern, bei welchen die fallenden Wasser nur dazu benützt wurden, das ganze Werk in Gang zu bringen und die ersten Widerstände der schweren Trägheitsmassen zu überwinden. Erst beinahe 400 Jahre später, unter dem ersten christlichen Kaiser Konstantin (311—337) treten Mühlen der heutigen Art auf, jedoch immer ohne diejenigen innern Vorrichtungen, durch welche die Mühlenbetriebskraft zugleich dazu benützt wird, das Zermahlene zu sieben und nach Bedarf der Bäckerei zu scheiden. Wir wissen nicht, wie weit es die Alten darin gebracht haben, die Kleie vom Mehle zu sondern.

Es ist auch nicht bekannt, wo und von wem die erste Wassermühle in Deutschland gebaut worden sei, aber man darf als wahrscheinlich annehmen, daß die Reviere am Rhein und an der Donau und jene Bezirke, wo die Römer feste Ansiedelungen errichtet hatten, und welche mit Italien und Konstantinopel einen regen Handelsverkehr unterhielten, für Deutschland die ersten Lehrmeister in der Müllerei gewesen sind, wenigstens sind sie es, welche einen solchen Vorzug bis in die neuere Zeit dadurch behauptet haben, daß sie im Allgemeinen viel schöneres Mehl liefern, als das östliche und nördliche Deutschland.

Die Geschichte, welche unter Karl dem Großen und seinen Nachfolgern ein helles Licht über die gesellschaftlichen Zustände Deutschlands verbreitet, spricht von den Wassermühlen als von einer bekannten und verbreiteten Einrichtung unseres Volkes. Dies schließt aber nicht aus, daß auch nach der allgemeinen Einführung der Wasser- und der ziemlich gleichzeitigen Erfindung der Windmühlen neben dem fließenden Wasser auch andere Kräfte zur Bewegung und zum Betriebe benützt wurden.

Die Wassermühle war nicht im Stande, die herkömmliche Thier- und Menschenquälerei an der Hand, Zret- und Roskmühle völlig und mit einem Male zu beseitigen, sie blieben vielmehr das ganze Mittelalter hindurch, und vereinzelt bis in die neueste Zeit im Gebrauche. In den vielbewegten Tagen ritterlicher Fehdebedürfte man der Handmühle vorzüglich auf den Berggipfeln und Felsen, wo hinauf das Wasser der Bäche und Flüsse bekanntlich nicht freiwillig fließt. Dort wäre eine Bockwindmühle eine gute Einrichtung gewesen, hätte sie nur vor dem Belagerungsgeräusche geschützt werden können. Aber keine einzige Urkunde weiß von einer deutschen Bockwindmühle, die neben den Burgzinnen und den ritterlichen Festungsthürmen ihre hölzernen Arme durch die Lüfte geschwungen hätte! Auch in den Remnaten und in den ihnen ähnlichen befestigten Oerthöfen auf den Dörfern und sonst noch mochte sich die Handmühle theils als Hülfsmittel in der Noth, theils als Andenken an die frühere Ungebundenheit erhalten, obgleich rund umher an den Flüssen, Bächen und Nieselwässerchen große und kleine Wassermühlen entstanden waren.

Bald aber legten die Herren des Landes allenthalben Mühlen an, und mit ihnen wetteiferten die frommen geistlichen Herren aller Grade und aller Orden. Sogar die Mühlen, welche außerhalb des Feudalbanes angelegt worden waren, hatten das Schicksal, entweder Eigenthum der Geistlichkeit und Klöster zu werden, oder in die Kette der Feudalität zu gerathen. Erleichtert ward dieser Uebergang durch die

Bestimmung des Kaisers Friedrich I., daß ohne kaiserliche Erlaubniß Niemand eine Wasser- oder Windmühle anlegen dürfe und daß die Erlaubniß dazu als ein Recht in Lehn gegeben werde. Diese Bestimmung hat das Mühlenregal geschaffen, welches sich die Dominien und Patrimonialgerichtsherrschaften baldigst aneigneten. Daraus entstand jenes so schädliche Zwangsmahlen und alle jene drückenden Abgaben, welche erst in der neuesten Zeit in Preußen durch das Gesetz vom 11. März 1850 regulirt worden sind. Ein anderer noch weit größerer Nachtheil war der technische Stillstand des Gewerbes viele Jahrhunderte lang. Man bedurfte der Verbesserung nicht, weil die Regalität die Konkurrenz ausschloß und das Zwangsmahlen Gäfte herbeiführte, wäre das Gemahl auch noch schlechter gewesen, als es zu sein pflegte.

Erst in dem großen Zeitalter der Erfindungen, der Entdeckungen und der Reformen der gesellschaftlichen Zustände, in dem Jahrhundert der Luther, der Columbus und der Vasco de Gama wurden auch die Mühlen verbessert. Sie erhielten Beutlevorrichtungen, durch welche das Gemahl je nach der Feinheit gesondert wird. Es ist nicht bekannt, wer der Urheber dieser einfachen und doch zweckmäßigen und sinnreichen Verbesserung gewesen ist, aber es ist unzweifelhaft, daß Deutschland ihr Vaterland ist. Die Mühlen, welche mit dieser Einrichtung versehen wurden, erhielten den Namen „deutsche Mühlen“ und galten bis in unsere Tage für die vollkommensten Mahlwerke, an denen es nichts zu verbessern gäbe. Aber die englisch-französischen Versuche und die amerikanischen Umgestaltungen haben gezeigt, welcher Ausbildung die Müllerei fähig sei.

b) Die amerikanischen Mühlen.

In der Bereitung des Mehles sind so großartige und ausgezeichnete Fortschritte gemacht, daß kein Zeitalter vor uns ein so reines, weißes und haltbares Mehl, wie wir es jetzt zu bereiten verstehen, zu liefern gewußt hat. Wir verdanken dies den Verbesserungen und Vervollkommnungen, welche der höchst intelligente amerikanische Mechaniker Oliver Evans an den Mahlwerken gemacht hat. Diese Mühlen tragen den vollen amerikanischen Charakter an sich. Dort ist Dekonomie der Arbeit in allen Zweigen der Fabrikation von der größten Wichtigkeit. Es gilt Menschentrakt zu sparen, und bei der amerikanischen Mühle wird sie gespart. Eine Mühle zu Newburgh (New-York) liefert täglich 110 Centn. des ausgezeichnetsten Weizenmehls und bedarf nur 6 Arbeiter. Derselbe Mühle liefert im Jahre 17—18,000 Faß Mehl à 196 Pfund. Einige Bemerkungen über das Mühlenwesen in Amerika werden geeignet sein, uns eine Vorstellung über die Größe und Verbreitung desselben zu verschaffen.

Es giebt dort zwei Arten von Mühlen, die Grist-mills oder Lohnmühlen, welche für die Farmer für festgesetzte Abgaben in Geld oder Naturalien oder gegen Tausch mahlen; und Merchant-mills, Handelsmühlen, welche das Getreide kaufen, in Mehl verwandeln und das Gemahl in Fässern verpackt in den Handel bringen. Die letztern sind große Anlagen, von mindestens 5 Stockwerk Höhe. Alles Getreide wird nach dem Gewicht gekauft und deshalb vom Wagen oder Schiffe aus gleich in einen Waagekasten gebracht, welcher, nachdem das Gewicht seines Inhalts vermerkt ist, durch eine Klappe im Boden geöffnet und ausgeleert wird. Von hieraus gelangt das Getreide durch Elevatoren auf den höchsten Theil der Mühle, in die Smut- oder Reinigungsmaschine. Hat diese Maschine den Ruß abgerieben, die Verunreinigungen und alles leichte Getreide hinweggeschafft, so wird das gereinigte Korn durch einen Elevator auf den Speicher gehoben und läuft von da auf die Mühlen. Das Mehl fällt in die unterhalb der Mühlsteine befindlichen Beutelkassen, von wo alsdann das fertige Mehl auf einen großen Raum gehoben wird, wo es durch eine sich im Kreise bewegende Schaufel oder durch einen Rührapparat fortwährend umgerührt und der Luft möglichst ausgesetzt wird, bis es völlig abgekühlt ist. Das abgekühlte Mehl läuft hierauf durch Röhren oder Schläuche auf die Packmaschine, wo es durch Walzen gleichförmig und fest in Fässer gebrückt wird. Ist ein Faß gefüllt, so wird es durch ein Leeres ersetzt, und in der Zwischenzeit wird in das eben gefüllte der Boden eingeseht, die Keise angetrieben und dasselbe in das Magazin gebracht, wo Zeichen und Namen des Müllers eingebrannt werden.

Dergleichen Handelsmühlen zählt Amerika gegen 6000. Man findet sie vorzüglich in den Weizengebenden im Staate Newyork, am Erie-Kanal und an den Seen, am Ohio, in Maryland und Virginia, überhaupt in Gegenden, wo hinlängliche Wasserkraft vorhanden ist, um das Getreide und Mehl auf Flüssen, Kanälen und Seen billig herbei zu holen und zu verschiffen. Ueber die Großartigkeit dieser Mühlen giebt die Haralls-Mühle zu Richmond in Virginia ein Beispiel. Derselbe hat 21 Paar Steine zu 5 1/2 Fuß Durchmesser, mit welchen 700 Barrels Mehl in einem Tage geliefert werden können; im Durchschnitt liefert die Mühle täglich 500 Barrels, sie hat aber auch schon in 6 Tagen 4000 Barrels gemahlen. Die Mühle exportirt einen großen Theil ihres Mehls nach Südamerika, da das Virginien-Weizenmehl sich in den südlichen Ländern sehr gut hält. Rochester im Staate Newyork hat 20 Getreidemühlen mit 100 Paar 6 und 7 füssigen Steinen. Das in ihnen angelegte Kapital beträgt 3 1/2 Mill. Dollar oder über 5 Mill. Thaler. Im Jahr 1846 verschifften sie 510,232 Barrels Mehl. Es hat sich oft ereignet, daß ein Kanalboot von Westen in Rochester mit einer Ladung von 1500 Busbel oder 992 preuß. Scheffel Weizen ankam, und in Zeit von 24 Stunden schon wieder mit dem Mehl aus der ganzen Quantität, die es brachte, in Fässer verpackt beladen abging. In der Umgebung von Baltimore zählt man nicht weniger als 60 Handelsmühlen, und Baltimore selbst

ist der größte Mehlmarkt der Welt, dem vielleicht noch Chicago den Rang streitig machen wird. Im Jahr 1840 gab es nicht weniger als 4364 Merchant-Mühlen, welche 7,404,562 Fass oder, da ein Fass oder Barrel 196 Pfd. Mehl enthält, 14 1/2 Mill. Centn. Mehl fertigten. Seitdem hat sich die Zahl dieser Anlagen um 1/3 vermehrt, während es neben ihnen noch gegen 30,000 Lohnmühlen giebt.

Durch diese neuen Mühlen hat Amerika ein ausgedehntes Geschäft im Mehlanbel erworben. Seine Mehlausfuhr betrug 1846 schon 11,668,669 Doll., und im folgenden Jahre der europäischen Zehuerung 26,133,811 Doll. nur für Weizenmehl, 225,502 Doll. für Roggenmehl und außerdem für Getreidekörner 20,734,896 Doll., in Summa 67,624,667 Thlr. Pr. C. In den letzten Zehuerungsjahren Europas, die auch in Amerika 1854 mit einer totalen Misgernde verbunden war, hat das letztere dennoch eine Gesamtausfuhr an Mehl und Getreidekörnern von über 200 Mill. Thlr. gehabt. Die französischen, englischen und deutschen Häfen haben ansehnliche Mengen Mehl eingeführt. Unter anderem brachte 1855 Bremen folgende Mehlmengen nach Deutschland:

aus Newyork	Weizenmehl 755,086 Pfd.,	Werth 60,527 1/2 Pfd.
	Roggenmehl 10,915	620
Baltimore	Weizenmehl 651,813	49,730
Philadelphia	97,215	7,490
Richmond	16,609	1,233
Neworleans	6,990	497
Charleston und Wilmington	2,770	210
überhaupt	1,571,398 Pfd.	120,297 1/2 Pfd.

Rechnen wir 100 Thlr. Pfd. zu 108,333 Thlr. Pr. C. und 100 Pfd. Brem. = 106,583 Pfd. preuß., so kosteten 100 preuß. Pfd. Weizenmehl in Bremen 7 Thlr. 26 Sgr., während bei uns in dem deutschen Weizenlande 100 Pfd. in der Mühle unverfeuert und so feucht, daß es sich ungepackt von selbst ballte und zum Verland untauglich war, 8 1/3 Thlr. kosteten, mithin ein Unterschied von 5 bis 7 Procent. Der Preisunterschied, welcher im Großhandel noch bedeutender ist, gestattet, in theuren Jahren amerikanisches Weizenmehl im Binnenlande auf den Markt zu bringen. Bei einer Eisenbahnfracht von 12 1/2 Sgr. für 100 Zollpfund Mehl von Bremen nach Halle ließ sich sogar unter den Preissteigerungen, die in Amerika durch

die Misgernde von 1854 und durch die schwache Erndte von 1855 erzeugt worden waren, Mehl von Bremen nach Halle mit einem Gewinn von 2 bis 4 Thlr. p. 100 Pfd. legen. Hat aber Amerika reicher geerntet und herrscht in Deutschland Dürre, wie dies 1846 der Fall war, so wird das Mehlgeschäft für die Seepläze und das Binnenland Deutschlands ein viel günstigeres. Wie es scheint, werden die Seepläze auch im Mehlgeschäft neue Wege öffnen. Vor allem darf hier Bremen genannt werden, welches in den letzten Jahren ansehnliche Mengen Mehl einführt. Sein Mehlimport betrug:

1853	151,220 Pfd.,	Werth 5,204 1/2 Pfd.,	per 100 Pfd. 3 1/2 Pfd.
1854	254,821	10,178	4
1855	251,614	10,835	4 1/2

1853	4,481,929 Pfd.,	Werth 227,577 1/2 Pfd.,	per 100 Pfd. 5 1/2 Pfd.
1854	5,330,769	334,919	6 1/2
1855	6,943,440	486,571	7

Von diesen Mehlmengen gingen 1855 nach Hannover	448,411 Pfd.,	Werth 31,634 1/2 Pfd.
Oldenburg	352,618	23,215
Preußen	7,145	550
Weserbäfen	920,328	60,728
zu Schiffsproviand	224,340	15,321

Von der gesammten Weizenmehl-Einfuhr gingen daher 1,952,842 Pfd. in den deutschen Konsum über. Es wird mit dem Mehl wie mit dem Schmalz kommen; die deutschen Ackerbaustaaten, die sich ihres Agrikultursystems freuen, erhielten im Jahre 1855 allein von Bremen für 81,022 1/2 Pfd. die Summe von 450,159 Pfd. amerikanischen Schmalz, nämlich:

Preußen	275,946 Pfd.,	Werth 49,414 1/2 Pfd.
Hannover	103,896	19,003
Königr. Sachsen	48,653	8,608
Braunschweig	9,334	1,733
Oldenburg	2,809	464
Kurhessen	9,124	1,719
Sondershausen	393	76

Das sind doch einige sehr lässige Thatsachen, die uns darthun, wie es um den Agrikulturstaat stehe. Kein Wunder, wenn auch das deutsche Mühlwesen noch vieles zu wünschen übrig läßt. (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf
beim Königl. Preuß. Kreis-Gerichte
zu Halle a. d. S.
I. Abtheilung.

Das der vermittelten Schneidermeister **Louise Bode** geb. **Ziele** hier gehörige, im Hypothekenbuche von Halle sub No. 158 eingetragene Grundstück: Ein in der Fleischerstraße — jetzt Mittelstraße — belegenes Haus nebst Hintergebäude und Hof, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur (eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 13) einzusehenden Tare, abgeschätzt auf

2225 1/2 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.

soll am 4. März 1857 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 5, vor dem Deputyten Herrn Kreis-Gerichtsrath **Wolff** meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgebern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Ansprüche bei dem Gerichte zu melden.

Freiwillige Subhastation.

Folgende zum Nachlasse des vormaligen Schulzen **Johann Christoph Mackwitz** gehörigen Grundstücke:

- 1) das Kossäthengut Nr. 9 zu Groß-Kugel, abgeschätzt auf 7129 1/2 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf.;
 - 2) das Kossäthengut Nr. 12 zu Groß-Kugel und aus Ländereien bestehend und auf 2300 1/2 Thlr. abgeschätzt;
 - 3) die Gebäude und Hoflage des vormaligen Gründlingischen Grundstücks Nr. 56 zu Groß-Kugel, abgeschätzt auf 900 1/2 Thlr., und
 - 4) ein in der Rappiniger Flur belegener und sub No. 40 des Hypothekenbuchs verzeichneter Ackerplan von 26 Morgen 36 □ Ruthen, abgeschätzt auf 2600 1/2 Thlr.,
- sollen auf den Antrag der Erben im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden, und ist dazu ein Licitations-Termin auf den 9. Februar k. J. Vormittags 11 Uhr im Kossäthengrundstücke Nr. 9 zu Groß-Kugel anberaumt. Verkaufsbedingungen, Hypothe-

kenscheine und Taxen können im 2. Vormundschafts-Bureau hier Nr. 26 eingesehen werden. Halle a/S., den 19. Decbr. 1856.

Königl. Kreis-Gericht,
II. Abtheilung.

Auction.

Mittwoch d. 7. Jan. 1857 Nachmittags 1 Uhr sollen in der Wohnung des verstorbenen Kohlgärtner **Gottfried Graue** hier sämtliches Haus- und Wirtschaftsgüter incl. Betten, Wäsche, Speck, Schinken, Würste verschiedener Art, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Diemitz, den 30. Decbr. 1856.

Das Dorfgericht.

Bekanntmachung.

Nachdem ich vom hiesigen Wohlthätlichen Magistrat als Commissionär beauftragt worden bin, bringe ich solches mit der ergebenden Bitte hiermit zur Kenntniss, mich mit recht vielen Aufträgen, zur Vermittlung von Geschäften, gütigst betrauen zu wollen.

Börbig, den 29. December 1856.

Der Commissionär
Schöne.

Schenkut-Verkauf.

Die unmittelbar an einer frequenten Straße und bei einem großen Dorfe belegene Schenk-wirtschaft, welche sich einer bedeutenden Frequenz erfreut, zu welcher 7 Morgen Feld — Weizenboden — und 1 1/2 Morgen Wiese gehörig, und bei welcher zugleich der Material-Handel schwingend betrieben wird, soll veränderungs halber sofort verkauft werden, und kann die Hälfte der Kaufgelder darauf stehen bleiben.

Nähere Auskunft hierüber erteilt der Commissionär
Schöne in Börbig.

Alter echter Korn-Branntwein

in reiner und bester Qualität, ab hier
10 jährig à Quart 10 1/2
5 " " " 8 "
2 " " " 7 "

incl. Emballage ist in jedem beliebigen Quantum durch mich zu beziehen und verspreche ich streng reelle Bedienung.

Beträge erbitte mir baar.

Nordhausen, im December 1856.

Eduard Müller.

Gebauer-Schweifche'sche Buchdruckerei in Halle.

Bekanntmachung.

Erbschaftshalber fordere ich alle diejenigen hiermit auf, welche meinem verstorbenen Manne noch irgend etwas verschulden, mir selbiges bis zum 8. Januar 1857 zu bezahlen. Sollte jedoch dies nicht der Fall sein, so sehe ich mich veranlaßt, gerichtliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Bappendorf, den 23. Decbr. 1856.

Ch. Born, Wittwe.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen junger Mann, welcher die Handlung erlernen will, findet in einem hiesigen flotten Material-Geschäft zum 1. April unter vortheilhaften Bedingungen eine Stellung. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige mein hieselbst belegenes Wohnhaus nebst Garten, einer Kuhweide, Weinberg und einer Kirchhofsplanzung aus freier Hand zu verkaufen, und habe dazu einen Termin auf den 5. Januar 1857 in dem **Schilling'schen** Schanklokale anberaumt, wozu ich hiermit Kauflustige einlade.

Schraplau, den 23. December 1856.

Christian Hopens.

Ein Verkaufsladen nebst Wohnung ist zu vermieten große Ulrichstraße Nr. 5.

Bockverkauf.

Der Verkauf der Sprungböcke auf dem Rittergute **Güntheritz** bei Leipzig beginnt den 5. Januar 1857.

Pferde-Verkauf.

Sechs überzählige Arbeitspferde verkauft Amt **Helmsdorf** bei Gerbstedt.

Ferkel verkauft Amt **Helmsdorf.**

Aus der Provinz Sachsen.

Stassfurt, d. 30. Decr. Wie man aus bester Quelle vernimmt, wird die bekanntlich von der Magdeburger Eisenbahngesellschaft erbaute Eisenbahn von Stassfurt nach Schönebeck...

Fremdenliste.

Angelommen Fremde vom 30. bis 31. December 1856. Kronprinz: Die Herrn. Rittergutsbes. Graf Blarer a. Berlin, Mease a. Gr. Ehren. Dr. Amm. Kreisrath a. Böttig. Die Herrn. Kauf. Sommerfeld a. Leipzig, Bartsch a. Frankfurt.

Bekanntmachungen.

Ueber den Nachlaß des am 13. Mai 1856 zu Halle a/S. verstorbenen Maurers und Hausbesizers Johann Wilhelm Maschy ist das erblassliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatäre, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Verichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlassmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Auslagen, übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf den 6. März 1857 Vormittag 9 Uhr in unserm Sitzungssaale des Vordergebäudes, 2 Treppen hoch Nr. 22, anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

In dem Concurrenz über das Vermögen des Schuhmachermessers und Schuhwaarenhändlers Louis Herrmann zu Halle a. d. S. werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurrenzgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefodert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsabhängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 14. Januar 1857 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf den 11. Febr. 1857 Vormittags 10 Uhr vor dem Commissar Herrn Kreisgerichts-Rath Walcke im Terminszimmer Nr. 6 zu erscheinen.

14,000 Thlr. sind von Mitte Juni 1857 ab auf ländliche Hypothek auszuliehen. Das Directorium der Franckeschen Stiftungen.

Vacante Rectorstelle.

Die Rectorstelle an der hiesigen Stadtschule, mit welcher außer freier Wohnung ein jährliches Einkommen von circa 264 Rthl verbunden ist, wird zum 1. Februar l. J. erledigt. Qualifizierte Candidaten der Theologie, die zugleich das Examen pro Schola bestanden haben, wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse bis zum 15. Januar l. Jahres bei uns melden.

Brehna, den 29. December 1856.

Der Magistrat.

Wallstraße Nr. 4a und 4c sind die beiden Etagen mit Gartenpromenade zu vermieten und auf Verlangen sogleich zu beziehen. Näheres Taubengasse Nr. 9.

Ziegelei-Grundstücks-Verkauf.

Dienstag den 20. d. M. Nachmittags 3 Uhr beabsichtige ich mein vor Schlettau (1/2 Meile von Halle) an der Lauchstädter Chaussee belegenes Grundstück, bestehend in einem fast neuen, schön eingerichteten Wohnhause, Seitengebäude mit Zieglerwohnung, Stallung u. c.; ferner: großer Ziegelschreine, gewölbten Brennofen, großen Hofraum, Obst- und Gemüsegarten, sowie auch eine sehr nahe belegene Wiese (zur Gewinnung der Ziegelerde) und vollständigen Inventarium meistbietend an Ort und Stelle zu verkaufen.

Zu nähere Erörterungen bin ich vor dem Termine gern bereit.

Halle, den 1. Januar 1857. C. W. Beer, gr. Klausstraße Nr. 22.

Magdeburger Actien-Gesellschaft für Mineralöl- und Paraffin-Fabrikation.

Mit Bezug auf unsere Aufforderung vom 1. Decr. c. fordern wir die Inhaber der Actien No. 1-5, 69, 148, 201-5, 206-10, 260-4, 304-8, 332-6, 369-71, 488-9, 537-42, 570-9, 610-4, 644-6, 657, 660-3 und 669-72, welche die am 20. October c. fällige 3. Einzahlung noch nicht geleistet haben, hiermit wiederholt auf, diese Einzahlung nebst 5% Verzugszinsen von Zahlungstermine binnen 4 Wochen auf unserm Comptoir, gr. Klosterstraße 10b, zu entrichten, widrigenfalls die im §. 7 unserer Statuten festgesetzten Maßnahmen zur Anwendung kommen.

Magdeburg, d. 30. Decr. 1856.

Der Verwaltungsrath.

Zwickau-Leipziger Steinkohlenbau-Verein.

Dritte Einzahlung mit Zwei Thaler pro Actie zu leisten bei Geinr. Küstner & Co. in Leipzig, am 8. bis 13. Januar 1857 unter Rückgabe der zweiten und Empfangnahme der dritten Interims-Actie.

Fischweine.

12 Bout. 4 Rthl., 25 Bout. 8 Rthl., empfiehlt als sehr preiswerth

Friedr. Kühl.

Num, Arac, Cognac, Punsch-Extract

zu höchst soliden Preisen bei

Friedr. Kühl,

Leipzigerstraße Nr. 11.

Zur Unterfüßung der Hausfrau wird ein Mädchen von gefekten Jahren, im Schneidern und Waschen erfahren, sofort unter annehmbaren Bedingungen gesucht und erfährt Näheres Frankenstrasse Nr. 6, 3 Treppen.

Eine freundliche möblirte Stube mit Kammer ist an einen einzelnen Herrn sofort Rathhausgasse Nr. 12 im Seitengebäude zu vermieten.

Adress-, Ball-, Visiten- und Verlobungs-karten, Etiquetten, Rechnungen, Fracht- und Avisdrücke werden stets schnell und gut gefertigt bei L. Fernow, Steindruckerei, Dachritzgasse Nr. 14.

Ein Haufen Pferdeböden liegt zum Verkauf Taubengasse Nr. 9.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Wirthschafterin wird zum sofortigen Antritt zu engagiren gesucht auf dem Rittergut Waldau bei Bernburg.

In einem großen sehr nahrhaften Dorfe, in dem sich eine Zuckerfabrik befindet, ist ein Haus, das sich besonders für einen Schlosser, welcher in dem Orte gewünscht wird, sowie zum Handel eignet, zu verkaufen. Auch werden auf ein hiesiges Grundstück 800-1000 Rthl gesucht. A. Schulze, Kuttelhof Nr. 1.

In der Pfefferschen Buchhandlung in Halle ist zu haben:

Freut Euch des Lebens!

Caschen-Fiederbuch

für das deutsche Volk.

Eine ausgewählte Sammlung der beliebtesten und bekanntesten Volks-, Studenten-, Jäger-, Soldaten-, Liebes-, Trink-, Wanders-, Opfern- und Gesellschaftslieder. 14te vermehrte u. verbesserte Auflage. carton. Preis 7 1/2 Sgr.

Einige Mädchen können nachgewiesen werden durch Wittwe Lange, Hallgasse Nr. 4.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

In der Beilage zu Nr. 221 dieser Zeitung vom 20. September d. J. befand sich ein gegen uns gerichtetes Inseratum mit der Ueberschrift „Aufforderung“ und unterzeichnet: „Mehrere Grundbesitzer des Reichenbacher Kreises.“

Wir machen hierdurch bekannt, daß nicht die dort unterzeichneten, mehreren Grundbesitzer des Reichenbacher Kreises, sondern die Haupt-Agenten der Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft zu Stettin, die Herren **E. Liersch & Co.** in Halle, diese „Aufforderung“ in diese Zeitung, und zwar nicht für fremde Rechnung, sondern auf ihre Kosten haben einrücken lassen.

Das Urtheil über diese Art, uns Konkurrenz zu machen, stellen wir Jedem anheim. Wir haben übrigens diese „Aufforderung“ durch folgende Berichtigung vervollständigt:

Am Schlusse der Abend-Ausgabe zu Nr. 217 der „Magdeburgischen Zeitung“ findet sich eine, an die bei der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft Versicherten gerichtete Aufforderung, in welcher die angeblich unterzeichneten mehreren Grundbesitzer des Reichenbacher Kreises mittheilen: daß eine Anzahl der dortigen Versicherten mit uns in Differenzen gerathen und mehrere zur Klage geschritten seien, sowie: daß Beschwerden gegen die Gesellschaft mit Bittgen unter der Adresse: „Fabrikbesitzer G. D. Peterswaldau“ eingefendet werden könnten.

Zur Vervollständigung dieser Aufforderung müssen wir erklären, daß wir auch in der Provinz Schlessen mit großem Vertrauen beehrt sind und demzufolge dort, insonderheit aber im Reichenbacher Kreise, eine sehr große Anzahl von Versicherungen laufen haben, von welchen letzteren jedoch nur zwei die Veranlassung zu Differenzen geworden sind. — Dieselben betreffen: den Mühlenbesitzer Gottlob Dierig und in Peterswaldau. Bauerngutsbesitzer Carl Günther.

Beiden mußte aus triftigen Gründen die Entschädigungsleistung versagt werden. — Sie haben in Folge dessen gegen uns geklagt und ist Dierig in 2 Instanzen abgewiesen, während bezüglich des Günther noch kein Urtheil ergangen ist. — Daß wir in beiden Fällen notwendig gezwungen waren, die Entschädigung zu verweigern, darüber dienen die betreffenden Acten als Beleg, deren Einsicht in unserem Geschäftslocale wir Jedem gern gestatten, der irgend wie ein Interesse an der Sache nimmt, indem wir niemals Ursache haben, die Öffentlichkeit zu scheuen, um so weniger, als wir stets gewohnt sind, alle rechtlich begründeten Entschädigungsansprüche in liberalster Weise und unter billiger Rücksichtnahme zu gewähren.

Diesem Grundsätze haben wir den blühenden Standpunkt zu danken, auf dem sich unser Institut befindet. Um so mehr müssen wir es aber für unsere Pflicht erachten, an demselben festzuhalten und unsere Handlungsweise nicht etwa durch Androhung von Veröffentlichungen und deren Ausführung bestimmen zu lassen.

Wer demnach von unseren Versicherten eine gerechte Beschwerde über uns zu führen hat, der kann es jedenfalls vorziehen, statt unter obiger Chiffer an den H. Dierig, sich wohl selber direct an uns zu wenden.

Magdeburg, den 17. September 1856.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

M. Schubart,
verwaltender Director.

Friedr. Knoblauch,
General-Bevollmächtigter.

Außerdem bemerken wir, daß der Urheber dieser „Aufforderung“ der Mühlenbesitzer Herr G. Dierig in Peterswaldau ist, daß dagegen der Bauerngutsbesitzer Herr Carl Günther in Peterswaldau auf das Bestimmteste erklärt hat, er habe weder mit Herrn Dierig, noch mit dessen Inerat das Mindeste zu schaffen, daß wir endlich die Unterzeichnung: „mehrere Grundbesitzer u.“ so lange für eine leere Phrase halten müssen, bis diese Grundbesitzer sich genannt haben werden.

Da Herr Dierig noch anderweite Inserate gegen uns veröffentlicht hat, haben wir wegen des Inhaltes derselben gegen ihn und gegen die Verbreiter derselben den Rechtsweg beschritten und werden das Resultat f. Z. mittheilen.

Magdeburg, am 29. December 1856.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

M. Schubart,
verwaltender Director.

Friedr. Knoblauch,
General-Bevollmächtigter.

Der obigen Anzeige haben wir nur hinzuzufügen, daß das betr. Inseratum in unserer Zeitung nach einer in der Magdeb. Zeitung befindlichen Bekanntmachung abgedruckt wurde.
Hed. d. Hall. Zeitung.

Einladung zum Abonnement auf die Crier'sche Zeitung.

(Verlag, Fr. Vink'sche Buchhandlung in Trier.)

Beim Beginn eines neuen Quartals erlauben wir uns auf die Crier'sche Zeitung aufmerksam zu machen und zu einer baldigen Bestellung aufzufordern, damit allenfallsigen Erörternen vorgebeugt werden kann. Die „Crier'sche Zeitung“ vertritt die freiere Richtung unserer Zeit, welche unbehindert von dem Getriebe der Parteien dem Staate wie dem Volke, dem nöthigen Fortschritte wie dem höchsten Befehle seine Rechte gewahrt wissen will, und behandelt mit diesem Standpunkte aus die Tagesfragen, seien sie politische, sociale oder national-ökonomischer Natur. In dieser Färbung halten sich die Leitartikel, welche sich mit allen Mängeln der Zeit, mit den Begebenheiten und den an dieselben sich knüpfenden Folgen befassen. Diese Parteilichkeit soll aber nicht bloß an der Spitze des Blattes sich kundgeben, sie zieht sich auch durch ihre Original-Correspondenzen aus dem Innern wie Auslande hin, ohne jedoch nur im Geringsten die Thatsachen zu entstellen oder vom wahren Sachverhalte dem Warteisenden etwas zu verheimlichen.

Gehen wir auf das Einzelne ein, so hat vor Allem unser vortreffliches Nachbarland in unsern Spalten gleiches Recht zu dem bescheidenen Zustande und da für gute und zuverlässige Correspondenzen von dortiger Gegend, so wie es auch in der Beziehung unser Blatt für das Ausland zu empfehlen sein, zumal wir die dortigen Nachrichten am Schnellsten von allen übrigen Blättern zu bringen im Stande sind. Für Luxemburg selbst aber mag bei seinen jetzigen Verhältnissen der Preis unser Blatt das empfehlenswerthe sein. Nebenbei wird jedoch kein Land unberücksichtigt gelassen und wir werden dem Innern der einzelnen Staaten nicht weniger Aufmerksamkeit zu als der äußern, europäischen Gesichts machenden Politik.

Unsere bisherige Thätigkeit hat dieses bewiesen: sie trug zeitlichem Rechnung. Zur Unterhaltung wie zur Belehrung sucht die „Crier'sche Zeitung“ durch ihr mit Fleiß und gediegene Auswahl redigirtes Feuilleton das Jütrige beizubringen: sie liefert Originalarbeiten und Uebersetzungen guter ausländischer Belletristik, sowie, durch die Verbindung mit dem Buchhandel ermöglicht, die Besprechung der neuesten literarischen Erscheinungen.

Der Preis bleibt der bisherige 1 Thlr. 15 Sgr. incl. Stempel und Provision für bei den Postanstalten des Deutsch-Oesterreichischen Vereines bestellte Exemplare. Durch ihre Verbreitung eignet sich die „Crier'sche Zeitung“ besonders zur Aufnahme aller Art Inserate, die mit 1 Sgr. pro Zeile berechnet werden.
Die Expedition der Crier'schen Zeitung.

Zugleich erscheint in unterzeichnetem Verlage wöchentlich einmal „Der Forscher in der Natur“, ein Blatt zur Mittheilung aus dem Gebiete der Naturwissenschaft, der Gewerbe und Industrie, der Land- und Hauswirtschaft, sowie interessanter Naturgeschichte.

Die Abonnenten der „Crier'schen Zeitung“ erhalten denselben gratis.
Fr. Vink'sche Buchhandlung.

Einen Burschen, am liebsten vom Lande, sucht **W. Künzlin**, Schneidermeister, Spiegelgasse Nr. 13.

Ein gewandter Kellnerbursche wird zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres bei **A. Neuter** (alte Post).

Gebauer-Schweitsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Ausverkauf von Damenmänteln von 3 Rp an bei D. Kurzweg, Leipzigerstr. Nr. 5.

C. Reuter

empfeilt sein Lager von Portemonnaies, Cigaren-Cais im Ganzen und einzeln zur geneigten Beachtung.

Grüne Weiden für Korbmacher sind zu verkaufen beim Fichtnermeister Köfer in Siebichenstein Nr. 105.

Ein mittelgroßer Waschkessel ist zu verkaufen Harz Nr. 32.

Wanzenkuchen

von jetzt an täglich frisch bei Friedr. David.

Recht bair. Malzucker

in Platten billigst bei J. A. Otto's Bwe., große Klausstraße.

Gummischuhe reparirt wie bekannt dauerhaft

J. Döfner, Leipzigerstraße Nr. 3.

Einen kleinen Möbelwagen, einen Schlitten und ein Billard hat billig zu verkaufen **L. Haberer**, Leipzigerstraße Nr. 6.

Ein Lager fertiger Geschäfts- und Wirtschaftsbücher jeder Art mit Einleitungen, zweideutigen Inschriften und fortlaufenden Seitenzahlen, aus der renommirten Fabrik der Herren **König & Ehardt** in Hannover empfiehlt einem geehrten Publikum zur geneigten Berücksichtigung.

Th. Henning,

Papierhandlung, Leipzigerstraße Nr. 11.

9-10,000, 3500, 2300, 1500, 1000, 450, 250 und 100 Rp sind auszuleihen durch den Actuar **Dancker**, Schmeerstraße Nr. 12.

F. Schwarz aus Niederorschel bei Nordhausen

bezieht die bevorstehende Leipziger Neujahrs-Messe mit einem Lager von blauer Leinwand, Ueberzug- oder Bettzeugen, gestreiftten Schürzen oder Hemdenzeugen, rohen und gebleichten Wesseln, gedruckten Gardinen, Nessel in allerhöchster Auswahl.

Sein Stand ist Nicolaistraße Nr. 28, erste Etage.

Zum Neujahrstag Tanzergnügen bei **Jordan** in Trotha.

Schiborr'scher Gesang-Verein.

Freitag den 2. Januar Probe. Für die Damen Punkt 7 Uhr Abends. Herren 8. **Apel.**

Abschied und Dank.

Bei meiner so sehr beschleunigten Abreise von Halle nach Atteln ist es mir nicht möglich, all meinen Bekannten, Freunden, Gönnern und Wohlthätern mündlich Lebwohl zu sagen. Ich empfehle mich daher auf diesem Wege der freundschaftlichen Erinnerung Allen, welchen ich auf meinem vielbesetzten Lebenswege in der Provinz Sachsen seit fast 12 Jahren zu begegnen Gelegenheit gehabt habe. Insbesondere spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank allen Jenen aus, welche mich oder eins meiner Pfarrkinder durch Wort und Beispiel, Theilnahme und Hilfe angeregt, erquicht oder ausgerichtet haben, und bitte Gott, daß Er Ihnen ein reiches Vergeltes sein möge.

Halle a. d. S., den 29. Decbr. 1856.

Eberhard Klahold,

Licentiat der Theologie, Pfarrer zu Atteln bei Paderborn.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Allen Bekannten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser Sohn und Bruder, der Forstsecretär **Richard Wahren**, zu Wippa am 26. d. M. am Nervenfieber sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenenen. **Quersfurt**, den 30. Decbr. 1856.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 1.

Halle, Donnerstag den 1. Januar
Hierzu zwei Beilagen.

1857.

Das nächste Stück dieser Zeitung erscheint Freitag den 2. Januar Abends.

Telegraphische Depeschen.

Bern, Dienstag, d. 30. Decbr. Nationalraths-Sitzung. Die Kommission beantragt einstimmig die Annahme der bundesrätlichen Anträge, also consequentes Festhalten der bisherigen Politik. Berichterstatter Escher sagt, die Motivierung sei unnötig, sie liege in der allgemeinen Volksgemeinerung. Nach bundesrätlichen Mittheilungen haben sich die Ansichten auf eine friedliche für die Schweiz befriedigende Lösung vermehrt. Die Kommission hofft, dem Bundesrath werde die Lösung gelingen, wo nicht, äusserste Verteidigung. Deswegen Ermächtigung unbeschränkter Geldausleihe. Einstimmige Annahme der Kommissionsanträge ohne Diskussion durch Erhebung der 110 Mitglieder. Escher sagt, die Nation sei einstimmig, sie habe sich durch ihren Einmuth gekrönt. Komme nun was wolle. Ueberwältigender Eindruck.

Stuttgart, Dienstag, den 30. December. Der offizielle „Württembergische Staatsanzeiger“ weist die Eingabe der 10 Abgeordneten, betreffend den Durchzug preussischer Truppen, als einen Uebergreif in die Politik und wegen des klaren Rechts des verbündeten Preussen zurück. — Aus Tübingen wird gemeldet, daß die daselbst studirenden Schweizer sich ihrem Vaterlande zur Verfügung gestellt haben, und daß die Einkäufe von Pferden und Lebensmitteln seitens der Schweiz im Württembergischen fort dauern.

Dresden, Dienstag, den 30. December. Ein Pariser Correspondenz-Artikel des hentigen „Dresdner Journals“ meldet, Frankreich habe auf geschehene Anfragen erklärt, es werde dem Einmarsche Preussens in die Schweiz nicht entgegen sein, und es habe von diesem Entschlusse die süddeutschen Regierungen bereits in Kenntniß gesetzt.

Deutschland.

Berlin, d. 30. Dec. Sr. Majestät der König haben geruht: den nachbenannten Großherzoglich badenschen Offizieren Orden zu verleihen, und zwar:

Den Rothen Adler-Orden erster Klasse: dem General-Lieutenant Freiherrn Gahlung von Altheim; den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und Schwerten am Ringe: dem General-Lieutenant Freiherrn Hoeder v. Diersburg; den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern: dem General-Lieutenant v. Porbeck; den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern am Ringe: dem General-Major Kunz; den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse: dem General-Major Freiherrn Sauter von Loeben und dem Obersten von Haber; den Rothen Adler-Orden dritter Klasse: dem Oberst-Lieutenant von Ketz und dem Major Freiherrn von Beuff; so wie den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: dem Altmäster Freiherrn von Degenfeld, den Ober-Lieutenants Freiherrn von Gemmitzgen, Gemmingen und Freiherrn von Hardenberg, den Lieutenants von Müllern und Freiherrn Boecklin von Boecklinsau.

Dem Geistlichen Inspektor am Pädagogium zum Kloster Unser Lieben Frauen in Magdeburg, Dr. Schuele, ist das Prädikat „Professor“ verliehen worden.

Der Flügeladjutant Sr. Maj., Oberst von Manteuffel, hat gestern Abend 11 Uhr seine Reise nach Wien angetreten.

Laut Verfügung des General-Pöstlams vom 23. Decbr. werden die Postfreimarken zu 1, 2 und 3 Sgr., welche bisher auf farbigem Grunde gedruckt wurden, künftig auf weißem Grunde gedruckt werden. Das bisherige Bild der Marke erscheint anstatt wie früher in schwarzer Farbe künftig bei den Marken zu 1 Sgr. in rothrother, bei den Marken zu 2 Sgr. in blauer und bei den Marken zu 3 Sgr. in gelber Farbe. Die Ausgabe solcher Marken, neben welchen die noch vorhandenen Marken zu 1, 2 und 3 Sgr. auf farbigem Papiere in Schwarzdruck bis zum vollständigen Verbrauch derselben gültig bleiben, wird mit dem künftigen Jahre beginnen.



des General-
förderung von
en wird.
Prinzen von
Vorbereitun-
nah und fern
wird eine sehr
de angemeldet
verrainen hier
eine besondere
Prinzen ein
nd gleichzeitig
den.
rucksachen des
n Zusammen-
hnl von Kom-
wegs vorhan-
den Kommis-

ne Antwort-
er eingetroffen
festigen unter-
stüctes Interis

ortschaft off
et, dahin zu
nenfrage nicht
Das Kabinet
Angelegenheit,
utsche Bund,
unkte des Ge-
nteressen bei
de. In Be-
n von Berlin
ebenheit, die

nicht so leicht auszugleichen sein möchte.

Konstanz, d. 25. Dec. Der Preussisch-Schweizerische Conflict hat uns plötzlich in eine sehr unangenehme Lage verlegt, denn seit gestern werden bereits Anstalten getroffen, um gegen die Schweizerseite hin zur Verteidigung der Stadt Schanzen aufzuwerfen. Das Militär hat in Erwartung größerer Zusendungen aus Karlsruhe von den städtischen Behörden alle vorrätigen Schaufeln und Hauerwerkzeuge entlehnt, um mit der Arbeit ungestört zu beginnen. Der Wachtposten ist vom Kreuzlinger Thore zurückgezogen und in die Stadt zum Schneithore verlegt und verstärkt. Feldpatrouillen schreiten an der Grenze auf und ab; die Soldaten sind in vollkommener Kriegsbereitung. Andererseits ist in Kreuzlingen und Emshofen, also Angesichts der Stadt Konstanz, bereits ein Schweizercorps eingetroffen. Die Bewohner unserer Stadt könnten leicht in eine fatale Lage kommen. Die Vermöglicheren finden bereits auf Maßregeln, um ihre Habe anderswohin in Sicherheit zu bringen. Auch vernimmt man, daß sämtliche sechs Schweizer Dampfschiffe die Rheitung haben, sich zu militärischen Zwecken und zur Sicherung der Schweizerischen See-
seite bereit zu halten. In den nächsten Tagen soll Babilische Artillerie hier ankommen und in Kreuzlingen und Klosterhofe eintreffen.

26. December. Gestern rückte ein Bataillon Schweizer Truppen in dem nahen Kreuzlingen ein, um die Grenzen zu besetzen. Nachmittags fand die Beibigung derselben im Klosterhofe statt, welcher eine Ansprache eines Regierungsmitgliedes aus Frauenfeld voranging. Die Truppen bezogen Quartier in den nahe gelegenen Orten. Das hiesige Garnisonscommando wurde durch einen Schweizerischen Stabs-
offizier von der angeordneten Grenzbesetzung dienstlich in Kenntniß ge-